

Mitsu's Leben mit SA

Wie alles begann...

Als Junghund litt sie häufig an Durchfall. Das von mir gewählte „gesunde“ Trockenfutter ohne Farbstoffe und Konservierungsmittel mochte Mitsu nicht, ich musste es immer mit Selbstgekochemt aufbessern, damit sie es frass. Als sie 1 ½ Jahre alt war, stellten wir auf BARF (Biologisch Artgerechte Rohfütterung) um und siehe da, die Verdauung funktionierte wieder optimal und sie liebte von nun an ihr Futter!

Im Alter von 2 Jahren hatte Mitsu eine Ohrenentzündung, welche mit der Pflege von Calendula nicht heilte, so dass sie ein starkes Mittel vom Tierarzt verabreicht bekam. Kurze Zeit später folgte eine Entzündung an der Schnauze, welche wir mit Antibiotika behandeln mussten.

Ich stellte sie einem Tierarzt, der nur noch mit klassischer Homöopathie arbeitet vor und sie bekam ihr Konstitutionsmittel. Jahrelang war alles in Ordnung! Unser Mädchen war schon immer eine sehr ruhige Hündin, die problemlos mit anderen Hunden auskam und eher zu der gemütlichen Sorte zählt.

Als Mitsu ungefähr 4 ½ Jahre alt war hatte ich das Gefühl, dass sich ihr Gesichtsausdruck veränderte, der Blick war anders und die Stirne bekam Falten. Aber dies sah nur ich und ich bildete mir ein, dass ich nur Geister sehe...

Plötzlich verlor Mitsu an den Ohren sehr viele Haare und wir bekamen es mit der Angst zu tun, denn über die schreckliche Krankheit Sebadenitis (SA), die leider bei der Rasse Akita recht häufig ist, wussten wir schon lange Bescheid. Mitsu wurde immer kahler, vom Kopf langsam über den Rumpf bis hin zur Rute. Was aber untypisch war, nie sah sie nach „Mottenfrass“ aus, es war immer gleichmässig, keine blutig offene Stellen und das wenige Haar glänzte. Guten Mutes machten wir eine Biopsie als sie 5 Jahre alt war. Wir dachten danach hätten wir wieder geistigen Frieden und ihr extremes Abhaaren sei nur eine Reaktion auf die homöopathische Behandlung.



Aber es kam anders!

Das Resultat war – Sebadenitis!

Als wir in Deutschland unterwegs waren, machten wir den kleinen Umweg über Kassel zu Frau Dr. Ina Pfeiffer um eine Blutspende abzuliefern für die SA Forschung. Zu unserer Freude war Frau Dr. Pfeiffer über das gute Aussehen von Mitsu überrascht, da die anderen Patienten sonst eher schlimmer aussahen.



Eine wesentliche Veränderung kam, als unsere zweite Hündin Inchiki Welpen bekam. Mitsu hatte enormen Stress, zu dieser Zeit war ein Auge richtig geschwollen und die Haut rundherum entzündet. Der Ophthalmologe konnte zum Glück keine ernsthafte Augenkrankheit feststellen und wir kriegten es wieder mit der Hilfe von unserem Homöopathen hin. Aber seit diesem Zeitpunkt tränen die Augen und im Fell sind dunkle verfärbte Spuren zu sehen. Nicht schön, aber Mitsu stört es offenbar nicht.



Therapie und der Weg der Besserung...

Wir nahmen im Anschluss zur SA-Diagnose die erste Öl-ung vor. Der Homöopath empfahl uns Mandelöl anstelle von Babyöl zu verwenden.

Nach zwei Stunden einziehen lassen, wird das Öl mit wenig Etiderm Shampoo ausgespült. Meistens ist Mitsu noch drei Tage lang ölig und dann sieht man kaum mehr etwas von dem Prozedere. Wir haben das Baden erst wiederholt, wenn das Fell trocken war und sich Schuppen bildeten, manchmal erst nach zwei Monaten. Mitsu hasst diese Prozedur!

Das Haarkleid baute sich ganz langsam wieder auf.

Da sie bei den Ohren und Beinen immer weniger Fell hatte als normal, haben wir die Ölerei nun schon viermal im Dreiwochen-Takt vorgenommen und wir sehen tatsächlich eine deutliche Besserung an diesen Stellen.

Als Ernährung bekommt sie weiterhin BARF - viel Fleisch, Knochen, Gemüse, kaum Getreide und zweimal in der Woche den Inhalt einer Vitamin E Kapsel.

Ausserdem versuchen wir Mitsu möglichst von allen schulmedizinischen und chemischen Präparaten zu verschonen, dies scheint uns am aller wichtigsten!

Hoffnung!

Beim zweiten und dritten Wurf von Inchiki hatte Mitsu keinen enormen Stress mehr, da unser Rudel in der Zwischenzeit grösser geworden war, fühlte sie sich wahrscheinlich auch nicht mehr ausgeschlossen.

Heute kann ich sagen, dass es ihr gut geht und man an ihrem Befinden nichts Negatives anmerkt. Wir sind immer in Kontakt mit unserem Homöopathen, der ihr das Konstitutionsmittel verabreicht, wenn er es für nötig hält.

Dank der Bioresonanzmethode wissen wir nun welche Lebensmittel Mitsu nicht verträgt und welche ihr gut bekommen. Dort haben wir auch erfahren, dass ihre Leber und Nieren sehr belastet sind, was leider bei SA Hunden häufig der Fall ist.

Mittlerweile ist Mitsu 8 Jahre alt und wir hoffen, dass sie noch lange ihr Leben beschwerdefrei geniessen kann und dass wir die Ölbäder wieder reduzieren können...



Daniela von Mentlen